

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Verdunkelung und Strassenverkehr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebrauch gemacht wurde, ist nun ausserordentlich beschränkt. Die Borstal Schools, Fürsorgeerziehungsanstalten mit Betonung beruflicher Ausbildung, sind überfüllt, ein Teil ihres Erzieher- und Lehrpersonals ist eingezogen, Ersatz schwer zu beschaffen. Viele Jugendliche werden daher so bald als möglich, und zuweilen gewiss vor dem wirklichen Abschluss des Erziehungszweckes, entlassen und fallen dann leicht in Straffälligkeit zurück.*) Dies gilt ganz besonders, weil der Mangel an Schutzaufsichtsbeamten eine sorgfältige Betreuung fast unmöglich macht. Andererseits hat die Ueberfüllung der Erziehungsanstalten zu Beschwerden der Jugendgerichte geführt, weil die Aufnahme von verurteilten Jugendlichen so lange verzögert wird, dass ihre Besserung dadurch ernstlich in Frage gestellt wird.

Gegenüber diesen erheblichen Schwierigkeiten fehlt es nicht an energischen Schritten von seiten der Schutzaufsichtsbeamten, Fürsorger und freiwilliger Helfer, die Jugendkriminalität wieder einzudämmen. Jugendheime und Erziehungsanstalten wurden wieder erweitert, Erzieher und Lehrer neu eingestellt, Jugendberatungsstellen und Fürsorgestellen für gefährdete Jugendliche ausgebaut. Vor allem wurde den Jugendlichen in ihren verschiedenen Gruppen neue konstruktive Betätigungsmöglichkeiten geboten. Diese bezogen sich teilweise auf allgemeine jugendpflegerische Tätigkeit, zum Teil aber auf freiwillige Arbeit im Zusammenhang mit der Verteidigung, wie Kurierdienste, Sammeln von Materialien, Transport von Lebensmitteln zu den Kommunalküchen oder in Bezirke, die durch Bomben gelitten haben und dringend Lebensmittel gebrauchten. Diese Gruppen fühlen sich sehr stark als aktive Helfer bei der Landesverteidigung und haben eine Fülle von Diensten geleistet, die für die Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung, die Bewahrung von Lebensmitteln vor dem Verderb und Hilfsaktionen nach Luftangriffen von grosser Bedeutung sind. Die starke Begeisterungsfähigkeit und Opferbereitschaft dieser Jugendhelfergruppen, die von allen Beobachtern bestätigt wird, zeigt den guten Kern dieser Jugend und lässt die Zahlen der Straffälle mit grösserer Hoffnung auf die Zukunft betrachten.

In den Vereinigten Staaten hat man vorerst bei der Fülle anderer Probleme der Frage der Straffälligkeit von Kindern und Jugendlichen noch keine sehr starke Beachtung geschenkt. Immerhin haben sich eine Reihe von Konferenzen und Studiengruppen damit beschäftigt, wie sich am besten hier vorbeugend arbeiten lässt.

Bisher sind höhere Ziffern von Jugendkriminalität nur vereinzelt gemeldet worden, besonders auch von solchen Bezirken, in denen Verteidigungsindustrien das gewohnte Leben völlig umgewandelt haben. Das Ergebnis der Beratungen und Vorschläge ist, dass allgemein dringend gefordert wird, die bisher bestehenden Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, namentlich Klubs in den zahlreichen Settlements, die verschiedenen Mädchen- und Burschengruppen, Beratungsstellen, psychiatrische und sonstige gesundheitliche Fürsorgestellen und Kliniken nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern alle diese vorbeugenden Einrichtungen nach Kräften gerade während des Krieges auszubauen.

*) Vgl. Marjorie Bell: «Delinquency in Wartime England» in «Probation» (New York), April 1942, Band XX, S. 97 ff., bes. S. 113.

faltet und des Baumes edelsten Teil tief in den Schoss der Erde vergräbt, wie sie hinwieder den unbeweglichen Stamm tief aus dem Wesen der Wurzel, die Hauptäste tief aus dem Wesen des Stammes und die Nebenäste tief aus dem Wesen der Hauptäste herausbildet und allen, auch den schwächsten äussersten Teilen genugsam, aber keinem, keinem einzigen unnütze, unverhältnismässige und überflüssige Kraft gibt.

Der Mensch ist an sein Nest gebunden, und wenn er es an hundert Fäden hängt und mit hundert Kreisen umschreibt, was tut er mehr als die Spinne, die ihr Nest auch an hundert Fäden hängt und mit hundert Kreisen umschreibt? Und was ist der Unterschied von einer etwas grösseren und einer etwas kleineren Spinne? Das Wesen von ihrem Tun ist: sie sitzen alle im Mittelpunkte des Kreises, den sie umschreiben; aber der Mensch wählt den Mittelpunkt, in dem er wallt, und webt nicht einmal selbst, und er erkennt als blosses physisches Wesen alle Wahrheit der Welt gänzlich nur nach dem Masse, als die Gegenstände der Welt, die ihm zur Anschauung kommen, sich dem Mittelpunkte nähern, in dem er wallt und webt, und meistens, ohne sein Zutun, wallen und weben muss.

Freund! Ich wusste vor etlichen zwanzig Jahren eigentlich noch nicht, wo es hinlangte, da ich folgende Stelle in der Vorrede zu Lienshard und Gertrud hinwarf: «Ich nehme keinen Teil an allem Streit der Menschen über ihre Meinungen; aber das, was sie fromm, brav, treu und bieder machen, was Liebe Gottes und Liebe des Nächsten in ihr Herz und Glück und Segen in ihr Haus bringen kann, das, meine ich, sei ausser allem Streit und uns allen und für uns alle in unsre Herzen gelegt.»

Als eine notwendige Massnahme, die noch nicht oder nur vereinzelt verwirklicht ist, ist die Zusammenfassung aller solcher Organisationen und Einrichtungen zu nennen, die im Dienste der Vorbeugung oder der Heilung jugendlicher Kriminalität zu gebrauchen sind.

Ehnelich wie in England geht man langsam auch in Amerika dazu über, die positiven Kräfte der jugendlichen Aktivität in den Dienst konstruktiver Teilnahme am Heimdienst zu stellen. So werden zurzeit im Staate Massachusetts 50'000 Jugendliche als Kurier für den Fall von Notständen ausgebildet. Noch aber werden sie nicht genug bei den vielen Arbeiten beschäftigt, die sie zumeist mit jugendlichem Eifer vortrefflich ausführen, wie der Hilfe bei der Obsternte, der Sammlung von Papier und Metallen, von Abfällen und Speiseresten zur Schweinefütterung. Doch werden Pläne in all diesen Richtungen vorbereitet, so dass gewiss bald mit der Verwirklichung solcher Gedanken zu rechnen ist. Psychologisch ist es natürlich von grosser Wichtigkeit, dass Kinder und Jugendliche in solcher Gruppenhilfe das Bewusstsein haben, dass ihre Arbeit wirklich «wichtig» ist. Das gilt auch für die Heime und Anstalten, in denen sich jugendliche Sträflinge befinden. Auch sie sollten einen guten Teil ihrer Arbeiten dem Gedanken ans Vaterland nutzbar machen und damit die Wiedereinordnung dieser Jugendlichen weit wirksamer vorbereiten als ein blosser Abschluss von der Welt vermag.

Verdunkelung und Strassenverkehr

Das Eidg. Militärdepartement teilt mit:

Auf den 1. April wird die Verdunkelungsdauer neu geregelt, indem sie von diesem Tage hinweg um 21.00 Uhr beginnt und vom folgenden Morgen an jeweils um 4.00 Uhr endigt. Auf den gleichen Zeitpunkt hin wird die Verfügung über die Regelung des Strassenverkehrs im Luftschutz abgeändert und ergänzt. Die Aenderungen haben den Zweck, neue technische Mittel zu berücksichtigen und die Verkehrssicherheit zu erhöhen, ohne die Verdunkelung zu lockern.

Für Motorfahrzeuge und Strassenbahnen wird die weisse Beleuchtung eingeführt, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, dass technisch einwandfreie Abschirmungen verwendet werden, welche die Sicht von oben verunmöglichen und die Blendung Entgegenkommender ausschliessen.

Für Fahrräder, wie auch für alle andern motorlosen Fahrzeuge wird die blaue Beleuchtung beibehalten. Sie muss schwach sein und darf keinesfalls blenden.

Mit Taschenlampen ist in zunehmendem Masse Missbrauch getrieben worden. Vor allem ist die Unsitte aufgekommen, sie plötzlich einzuschalten, Entgegenkommende zu blenden und nach allen Richtungen, auch nach oben, herumzufunkeln. Diese Mißstände müssen abgestellt werden. Taschen- und andere Handlampen sind daher im Freien nur noch zulässig, wenn ihr Licht blau und schwach ist.

Schwämme wachsen beim Regenwetter schnell aus jedem Misthaufen; und auf die gleiche Weise erzeugen anschauungslose Definitionen ebenso schnell eine schwammige Weisheit, die aber am Sonnenlicht sehr schnell sterben und den heitern Himmel als das Gift ihres Daseins anerkennen muss. Das grundlose Wortgepränge einer solchen fundamentlosen Weisheit erzeugt Menschen, die sich in allen Fächern am Ziel glauben, weil ihr Leben ein mühseliges Geschwätz von diesem Ziel ist, aber sie bringen es nie dahin, danach zu laufen, weil es durch ihr Leben niemals in ihrer Anschauung jenen anziehenden Reiz hatte, der wesentlich notwendig ist, irgendeine menschliche Anstrengung zu erzeugen.

Gehorsam und Liebe, Dank und Vertrauen vereinigt, entfalten im Kinde den ersten Keim des Gewissens, den ersten leichten Schatten des Gefühls, dass es nicht recht sei, gegen die liebende Mutter zu toben — den ersten leichten Schatten des Gefühls, dass die Mutter nicht allein um seinetwillen in der Welt sei: den ersten Schatten des Gefühls, dass nicht alles um seinetwillen in der Welt sei; und mit ihm entkeimt noch das zweite Gefühl, dass auch es selbst nicht um seinetwillen allein in der Welt sei — der erste Schatten der Pflicht und des Rechts ist an seinem Entkeimen.

An dieses erste Gesetz deiner innern Veredelung kettet sich dann ein zweites, mit dem das erste innig verwoben ist, nämlich: dass der Mensch nicht um seiner selbst willen in der Welt sei, dass er sich selbst nur durch die Vollendung seiner Brüder vollende. Meine Methode scheint ganz geeignet, die Vereinigung dieser zwei hohen Gesetze den Kindern zur andern Natur zu machen; fast ehe sie noch wissen, was links, was rechts ist. Das Kind meiner Methode kann kaum reden, so ist es schon Lehrer seiner Geschwister, schon Gehilfe seiner Mutter.

Überall da, wo blaues Licht vorgeschrieben wird, muss diese Farbe wirklich Verwendung finden. Farbtönungen wie ein Hellblau, das weiss wirkt, oder Blaugrün, das mit Grün verwechselt werden kann, sind verboten.

An die Behörden und die ganze Bevölkerung ergeht die Aufforderung, die Vorschriften strikte zu befolgen. Die Organe des Luftschutzes und der Polizei sind angewiesen, für die Beachtung der Vorschriften zu sorgen. Es wird daran erinnert, dass Widerhandlungen mit Busse bestraft werden und dass im Wiederholungsfalle Gefängnis ausgesprochen werden kann. Gegenstände, die für das vorschriftswidrige Verhalten benützt werden, sind nach dem Bundesratsbeschluss vom 28. Januar 1941 betreffend Widerhandlungen gegen Massnahmen des passiven Luftschutzes zu beschlagnahmen.

Les méthodes d'éducation de la Croix-Rouge de la Jeunesse

Chaque mois, la Croix-Rouge de la Jeunesse hongroise réunit les maîtres qui s'occupent du mouvement de la Croix-Rouge de la Jeunesse dans les écoles. Dans ces réunions, les directeurs et les professeurs examinent les questions relatives à l'organisation et aux diverses activités des groupes de juniors et échangent leurs vues sur les expériences faites dans ce domaine. Souvent, des conférences sont faites sur des sujets présentant un intérêt particulier pour la Croix-Rouge de la Jeunesse.

À l'une de ces réunions le Dr de Szukovathy, vice-président du Comité exécutif et directeur du Collège royal hongrois d'éducation physique, a fait un exposé dont nous donnons ci-après une analyse.

Dans son introduction, le Dr de Szukovathy pose la question: Les méthodes d'éducation de la Croix-Rouge de la Jeunesse sont-elles modernes? Et il se propose d'examiner si les qualités que la Croix-Rouge de la Jeunesse cherche à cultiver chez les jeunes ont une valeur durable et sont susceptibles de développement. Il fait remarquer que nombre de sociétés diverses récemment créées, et qui avaient rencontré au début un très grand succès, ont périéclité rapidement alors que la Croix-Rouge de la Jeunesse, elle, n'a cessé de croître et de se développer. On est en droit d'en conclure que le mouvement de la Croix-Rouge de la Jeunesse répond à un besoin et présente une valeur propre, indépendante de l'époque et des tendances.

Après avoir rappelé l'origine de la Croix-Rouge de la Jeunesse, l'orateur insiste sur la devise du mouvement «Servir», qui constitue la seule base solide de l'éducation. À son avis la raison du succès rencontré en Hongrie par la Croix-Rouge de la Jeunesse est dû au fait que les dirigeants du mouvement en Hongrie ont su adapter les formes d'activité de la Croix-Rouge de la Jeunesse américaine à la mentalité de la jeunesse hongroise. Ils en ont fait tout d'abord un mouvement national, répondant à des fins nationales, pour atteindre de là au domaine international.

Le Dr de Szukovathy compare ensuite les méthodes d'instruction et d'éducation des maîtres de la génération précédente à celles des maîtres de la génération actuelle. Alors que les premiers visaient uniquement à instruire leurs élèves, à leur apprendre le plus grand nombre possible de faits instructifs, les seconds cherchent, en plus de l'instruction proprement dite, à former le caractère des enfants confiés à leurs soins et à leur apprendre à devenir meilleurs.

La Croix-Rouge de la Jeunesse a rendu, dit-il, d'inappréciables services en permettant aux maîtres et aux élèves d'avoir des rapports plus familiers que ceux qui sont de règle à l'école. Travaillant en commun à des œuvres d'entraide, les maîtres peuvent ainsi, par leur exemple et leurs avis, apprendre d'autant mieux aux élèves à «servir», ce qui, en fin de compte, se traduit par un profit moral, une valeur durable, pour la nation toute entière.

Les écoles modernes n'ont plus en vue seulement l'instruction des élèves qui leur sont confiés; mais également leur éducation civique et morale, et, à ce point de vue, la Croix-Rouge de la Jeunesse est un levier puissant mis à la disposition des pédagogues.

L'hygiène, telle qu'elle est pratiquée par les juniors, n'est plus une étude théorique de règles abstraites, mais la mise en pratique des principes d'une vie saine.

Au point de vue social, les échanges de correspondance entre les écoles hongroises et les écoles étrangères ont permis aux jeunes Hongrois d'extérioriser leurs sentiments, de mieux faire connaître et apprécier leur patrie; ils se sont fait des amis partout. Les albums préparés en commun, s'ils ont fourni à nos élèves l'occasion d'enrichir leur bagage de connaissances par la réunion de renseignements précieux sur les mœurs et coutumes du pays, ont surtout constitué pour ceux auxquels ils étaient destinés le témoignage vivant de la sensibilité et de l'esprit hongrois. Un terrain d'entente et de compréhension mutuelle a été ainsi préparé, et les enfants devenus hommes n'éprou-

veront aucune peine à resserrer des liens et des rapports noués dès la jeunesse.

En inculquant aux juniors la valeur du travail, les maîtres se sont attachés à donner un accent spécifiquement hongrois à leur enseignement. Le travail, à notre avis, ne constitue pas un but en lui-même, mais seulement un moyen d'accéder plus haut, le premier but atteint grâce à ce travail n'étant qu'un échelon pour atteindre encore des buts plus élevés. Nous avons eu grand plaisir à constater quelle activité les divers groupes ont su déployer dans le domaine du service social, leur principal champ d'action. Ce n'est pas nous, les adultes, qui avons eu la haute main et avons dirigé les juniors dans leur service d'entraide; au contraire nous avons été étonnés de voir avec quelle ingéniosité, quelles ressources insoupçonnées, quelle ardeur toujours prête à servir, les juniors ont fait face aux besoins. C'est aux maîtres de la Croix-Rouge de la Jeunesse qu'échoit le privilège d'éveiller, de ramener à la surface les qualités foncières et la notion du bien qui existent à l'état latent chez les jeunes; les professeurs hongrois ont réussi dans leur mission; ils se sont montrés à la hauteur de cette noble tâche.

Le rôle de la Croix-Rouge de la Jeunesse ne serait pas véritablement rempli si elle ne procurait aussi les moyens de remédier aux erreurs de la jeunesse actuelle. De l'avis du Dr de Szukovathy, les jeunes, de nos jours, se montrent trop portés à la critique; ils manquent de juste ambition et parfois aussi de solidarité. Le Dr de Szukovathy est persuadé que l'éducation de la Croix-Rouge de la Jeunesse redresse ces erreurs. En apprenant à ses membres à «servir», elle leur met au cœur cette volonté d'aider qui fait fi des critiques faciles et bannit toute indolence ou dissension.

Et l'éminent pédagogue de conclure: «Aujourd'hui on oppose souvent la force au sentiment. La force n'est souvent qu'un instrument qu'on utilise à des fins mauvaises; il est indéniable que la force mal dirigée peut causer beaucoup de mal. Mais si cette même force est mise au service d'un idéal, si elle est mise au service de l'amour du prochain, — ce qui est l'essence même de l'enseignement donné par la Croix-Rouge de la Jeunesse — elle est un levier puissant et bienfaisant. Et c'est pourquoi nous pouvons affirmer, sans crainte de nous tromper, que le programme de la Croix-Rouge de la Jeunesse et son enseignement sont modernes, dans toute l'acception du terme.

(Communiqué par le Secrétariat de la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge, Genève.)

Im Dienste der Menschheit

Im Kantonsspital in Winterthur starb die Krankenschwester
Anna Casagrande,

die der zweiten und vierten Aertzemission an der Ostfront angehörte. Dort zog sich die erst 32 Jahre zählende Pflegerin eine Infektion zu, von der sie sich nicht mehr erholen konnte.

Schwesternhelferinnenkursus in Peru

In Peru wurde ein freiwilliger Schwesternhelferinnenkursus gegründet. Die theoretische Ausbildung umfasst 30 Vorlesungen von je zwei Stunden im Sitz des Roten Kreuzes. Die praktische Probezeit findet in einer Institution des Roten Kreuzes statt.

Nach Erlangung des Diploms verpflichten sich die Schwesternhelferinnen, jährlich einen mehrstündigen Dienst in einem Krankenhaus oder in einer Krankenstube des Roten Kreuzes zu versehen.

Der Hilfsfonds des Slowakischen Roten Kreuzes

Das Personal des Slowakischen Roten Kreuzes ist gegen Unfälle, die sich während des Dienstes ereignen, versichert. Zum weiteren Ausbau dieser materiellen Hilfeleistung hat der Präsident des Slowakischen Roten Kreuzes einen Hilfsfonds mit einem Grundkapital von 1 Million slowakischer Kronen ins Leben gerufen.

Amerikanische Rotkreuzhilfe für polnische Flüchtlinge

Das Amerikanische Rote Kreuz hat bedeutende Mengen von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Medikamenten und chirurgischen Instrumenten für die in den letzten Monaten verfloßenen Jahres nach dem Iran geflüchteten 37'000 Polen versandt.